



**QUARTIER 2030**  
Gemeinsam. Gestalten.

## Vierter Fachtag Quartiersentwicklung: Quo vadis Quartier? – Innovationen und Strategien für die Quartiersentwicklung

### Forum 3: Digitalisierung in der Quartiersarbeit

Moderation: **Prof. Dr.-Ing. Christophe Kunze**, Hochschule Furtwangen

# Forum 3: Digitalisierung in der Quartiersarbeit

## Thema

Wie verändert die fortschreitende Digitalisierung unser Zusammenleben vor Ort? Wie kann die Quartiersarbeit diese Entwicklung nutzbar machen und neue Zugänge eröffnen?

### I. Phase: 27.07.2021, 10:30-12:00 Uhr |

mit den Expertinnen und Experten

**Annika Meier**, Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering, Kaiserslautern

**Monika Höll**, Chefredakteurin Kommunikationsgruppe Tübingen-Hirschau, und

**Claudia Stöckl**, Koordinatorin der Stadtteiltreffs, Stadt Tübingen

### II. Phase: 27.07.2021, 14:30-16:00 Uhr |

mit den Expertinnen und Experten

**Dr. Sophie Naue** und **Sven Kohlschmidt**, urbanista, Hamburg

**Katrin Gros**, MGH Bürgerhaus Pliensauvorstadt, Esslingen

## Forum 3: Digitalisierung in der Quartiersarbeit – Einführung

- Die beiden Foren am Dienstag wurden von **Prof. Dr. Christophe Kunze** vom Institut Mensch, Technik, Teilhabe (IMTT) der Hochschule Furtwangen moderiert.
- In der Einführung verwies Prof. Kunze auf die im Rahmen der **Corona-Pandemie** gestiegene Bedeutung und Aufmerksamkeit für das Thema der Rolle der Pandemie als „**Katalysator**“ für **Digitalisierungsaktivitäten**.
- Eine Umfrage der HFU aus dem Januar 2021 bestätigt entsprechende Vermutung: Etwa 2/3 der teilnehmenden Quartiersakteure haben der Aussage zugestimmt, dass die **Corona-Pandemie bei Ihnen zu Digitalisierungsaktivitäten geführt** habe, die sonst nicht oder später durchgeführt worden wären. Noch mehr (ca. 90%) gaben an, dass die Pandemie in ihrem Quartier **Nachholbedarfe in Bezug auf die Digitalisierung sichtbar gemacht** habe, und fast ebenso viele haben angegeben, dass sie sich **mehr Hilfsangebote** in Bezug auf die Digitalisierung der Quartiersarbeit wünschen würden.

# Forum 3: Digitalisierung in der Quartiersarbeit

## – I. Phase / Vorträge

- **Frau Meier vom Fraunhofer Institut IESE** gab in ihrem Vortrag einen Einblick in das Projekt „**Digitale Dörfer**“ zur **Unterstützung der Digitalisierung im ländlichen Raum**. Ursprünglich in Rheinland-Pfalz gestartet, stehen die darin entwickelten Lösungen wie **DorfNews, DorfFunk oder Lieferbar** inzwischen in drei Bundesländern landesweit zur Verfügung. Ein zentrales Motiv der bisherigen Nutzer:innen ist, **über lokale Aktivitäten informiert** zu sein.
- Im zweiten Vortrag stellten **Frau Stöckl und Frau Höll** als Anwendungsbeispiel die Umsetzung **der Plattform in Tübingen-Hirschau** vor. Ausgehend von einem Bürgerbeteiligungsprozess und der Einrichtung eines Stadtteiltreffs wurde in einem insgesamt etwa zweieinhalb Jahre dauernden Prozess ergänzend die Plattform als **digitale Austauschmöglichkeit** eingeführt. Hierzu wurde ein **Verein gegründet**, der das Projekt mit Unterstützung der Stadt durchführt und Akteure in der Gemeinde (z.B. Vereine) begleitet. Die **DorfNews** werden dabei als Ergänzung zum „Mitteilungsblatt“ zur schnelleren Kommunikation und auch zum Erreichen jüngerer Zielgruppen genutzt. Beim DorfFunk wird vor allem die Suche/Biete-Funktion als Basis für Interaktion genutzt, zudem bietet er Gruppen eine datenschutzkonforme Alternative zu WhatsApp & Co. für die Kommunikation. Pandemiebedingt war der Roll-Out der Plattform schwierig (keine Veranstaltungen, etc.). Es konnten dennoch schon **über 720 Bürger:innen als Nutzer:innen gewonnen** werden (ca. 25% der Bevölkerung). Es ist aber noch weitere aktive Arbeit nötig, um Interaktionen anzustoßen.

# Forum 3: Digitalisierung in der Quartiersarbeit

## – I. Phase / Diskussion

- In der Diskussion im Forum ging es unter anderem um die Frage, wie sehr die Plattform auch **von älteren Menschen genutzt** wird und wie man **mehr Nutzer:innen für die Plattform gewinnen** kann. Zahlen dazu gibt es im Projekt nicht, da man bewusst darauf verzichtet, mehr Daten als nötig zu erheben. Die Nutzung der Plattform zur Aktivierung und Vermittlung von Nachbarschaftshilfe spielt bisher in Hirschau keine Rolle, und ist wohl in anderen Quartieren, die die „digitalen Dörfer“ nutzen, eher die Ausnahme.
- Als wesentliche Erfahrungen für den Einführungsprozess wurden beschrieben: **Viel Geduld**, es braucht viel Zeit und kleine Schritte, um möglichst viele Menschen mitzunehmen, dabei darf auch das Bestehende nicht schlecht geredet werden; die Lösungen anzubieten reicht alleine nicht aus, es erfordert sehr **viel personellen Aufwand** für Vorbereitung und Betreuung, damit es erfolgreich ist (Gespräche mit Vereinen, etc.); in Hirschau wird die Arbeit überwiegend von **Ehrenamtlichen** geleistet, dort sind 10 Ehrenamtliche in einer Gruppe organisiert, die das Projekt betreuen.
- In der Diskussion wurden auch **Unterschiede zwischen Plattformen** wie „Digitale Dörfer“ und kommerziellen Nachbarschaftsplattformen wie nebenan.de diskutiert, wie sie vor allem in urbanen Regionen sehr verbreitet sind. Die digitalen Dörfer finanzieren sich ausschließlich aus Beiträgen der Kommunen, es werden keine Daten verwertet und die Plattform ist werbefrei. Ein Preismodell findet sich auf der Homepage des Projekts.

# Forum 3: Digitalisierung in der Quartiersarbeit

## – II. Phase / Vorträge

- Im zweiten Forum stellten zunächst **Frau Dr. Naue und Herr Kohlschmidt vom Hamburger Büro urbanista** Erfahrungen und Ergebnisse eines Projektes zur Untersuchung von digitalen Beteiligungsplattformen vor („**Stadt machen auf digitalen Plattformen**“). Dabei geht es um Formen **digitaler sozialraumbezogener Kommunikation**, die sich ursprünglich aus „bottom-up“ Initiativen zur Mitgestaltung (z.B. zu Mobilitätskonzepten, Nachbarschaftsgärten, etc.) entwickelt haben, inzwischen aber auch kommunal initiiert als **Beteiligungsformat** jenseits von Planverfahren genutzt werden.
- Digitale Plattformen wirken hier als **Katalysator** und schaffen neue Möglichkeiten (Wissen teilen, mobilisieren, informieren, ...). Dabei können drei Arten von Plattformen unterschieden werden: **Crowdsourcing-Plattformen** (Ideenportale), **Crowdfunding** und **Crowdsourcing mit Budget** (Bürgerhaushalte mit offenen Beteiligungsmöglichkeiten).
- Im Projekt wurden verschiedene Fallstudien untersucht, sowohl national als auch international, in denen solche Plattformen zum Einsatz kamen. Zum Teil werden dabei auch Open-Source-Lösungen (z.B. CONSUL) oder allgemeine crowdfunding-Portale genutzt (z.B. startnext).

# Forum 3: Digitalisierung in der Quartiersarbeit

## – II. Phase / Vorträge

- Die Erfahrungen zeigen, dass eine **lokale Verankerung** wichtig ist. Interaktion wird nur lokal begrenzt erreicht. Die Plattformen fördern bei guter Umsetzung ein soziales Miteinander und Verantwortung für das Gemeinwesen und sind im Gegensatz zu „Protest-Plattformen“ **positiv orientiert**. Wichtig sind Sichtbarkeit und Transparenz über mögliche konkrete Auswirkungen und auch Grenzen der Umsetzbarkeit. In der Diskussion wurden weitere Erfahrungen dazu geteilt, insbesondere in Bezug auf die Kommunikationsaufwände für kommunale Akteure (ohne Interaktion funktioniert es nicht), dafür nötige Ressourcen und wertschätzende Kommunikation. Viele Initiativen **unterschätzen die Aufwände** für ihre Projekte oder **überschätzen eigene Möglichkeiten**, hier sollten Kommunen dann Unterstützung anbieten und Initiativen vernetzen.
- Steckbriefe zu allen Praxisbeispielen und den Plattformen mit Beispielen für Ideen sind [hier](#) verfügbar. Im Oktober soll es auf der Website auch einen Abschlussbericht zum Projekt geben.
- In der Diskussion wurde unter anderem gefragt, inwiefern die Portale Menschen erreichen, die sich sonst eher nicht in Beteiligungsprozesse einbringen. Entscheidend ist hierfür eine entsprechende **zielgruppengerechte Kommunikation und Mobilisierung** sowohl im physischen (Plakate, Kinowerbung, Vor-Ort-Aktivitäten in öffentlichen Einrichtungen) als auch im digitalen Raum (z.B. in sozialen Medien). Das erfordert natürlich auch entsprechende Ressourcen und ein gewisses Budget. Die Beteiligung sei aber auch mit beschränkten Ressourcen möglich, hier sei insbesondere eine Bündelung von Aktivitäten sinnvoll. Wichtig sei auch, solche Formate nicht zu häufig zu nutzen, da eine gewisse Müdigkeit einkehren kann.

# Forum 3: Digitalisierung in der Quartiersarbeit

## – II. Phase / Vorträge

- Im zweiten Vortrag stellte **Frau Gros vom Mehrgenerationenhaus Pliensauvorstadt** ihr Projekt „**Digital-Lots:innen gehen vor Ort**“ vor, welches als Reaktion auf den Lockdown 2020 und den damit verbundenen Wegfall von Kontaktmöglichkeiten im Quartier initiiert wurde. Ziel des Projektes ist die **Förderung der digitalen Teilhabe** für Ältere und beeinträchtigte Menschen am sozialen Leben.
- Das Projekt baut auf der bereits seit 2007 bestehenden Struktur der **PC-Lots:innen** auf. Um die Zielgruppe zu erreichen, wurde ein Konzept mit **Multiplikator:innen** erarbeitet, die im Quartier als „Türöffner“ und Begleitung fungieren, und diese mit den PC-Mentor:innen vernetzt. Zudem wurden **Endgeräte** (Tablets) und **Ausstattung für Online-Veranstaltungen** beschafft, die an Einrichtungen verliehen werden können. Im Projekt werden **Tandems** gebildet, in denen Teilnehmende betreut werden. Für die Aktivitäten stellt das Mehrgenerationenhaus mit Unterstützung der LAG MGH über eigene Server entsprechende **Dienste zur Vernetzung** (Plattform HumHub) und zur **Videokommunikation mit Angehörigen** und für das **Online-Streaming von Veranstaltungen** zur Verfügung. Die Erfahrungen zeigen, dass das Multiplikator:innen Konzept wichtig ist. Der direkte Zugang in die Häuslichkeit ist sehr schwierig, da erhebliches Misstrauen gegenüber unerwarteten Kontakten an der Haustür besteht.
- Im Forum 1 wurden auch Erfahrungen aus einem ähnlichen Projekt aus Kronau berichtet („Auf die Plätze, online, los“).



# Forum 3: Digitalisierung in der Quartiersarbeit

## – II. Phase / Abschluss

- Insgesamt zeigten die Foren, dass die „digitale Quartiersarbeit“ inzwischen, auch bedingt durch die Corona-Pandemie, **in den Quartieren angekommen** ist. Nach wie vor besteht hier **ein großer Bedarf an Erfahrungsaustausch und Unterstützung** der Quartiersakteure.
- Prof. Kunze wies darauf hin, dass die HFU mit Unterstützung des Sozialministeriums Baden-Württemberg dazu gerade ein **Informationsportal für die digitale Quartiersarbeit** erarbeitet, welches ab September über die Website der Strategie Quartier 2030 verfügbar sein wird.

## Die Präsentationen der Referierenden finden Sie hier:

[https://www.quartier2030-bw.de/vierter-fachtag/foren/Forum-3-Digitalisierung-in-der-Quartiersarbeit\\_1254.html](https://www.quartier2030-bw.de/vierter-fachtag/foren/Forum-3-Digitalisierung-in-der-Quartiersarbeit_1254.html)